

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 45. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Dießhaltige Zeilen, deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag den 19. April 1879.

Grasverpachtung.

Nächsten Montag den 21. April
Nachmittags 2 Uhr wird auf hiesigem
Rathhause der heurige Grasertrag an den
städtischen Straßen, soweit solche nicht von
den Straßenwärttern beansprucht wird, im
Aufstreich verkauft.

Winnenden, den 15. April 1878.
Stadtpflege.

Pacht des Gemeinde-Bachhauses.

Nächsten Montag den 21. April
Nachmittags 2 Uhr wird die Benützung
des städtischen Bachhauses auf weitere 3
Jahre von Georgii ab in Pacht gegeben.

Winnenden, den 15. April 1879.
Stadtpflege.

Schwaikheim.

Jagdverpachtung.

Das Jagdrecht auf der hiesigen gegen
ca. 3000 Morgen umfassenden Gemeinde-
markung, kommt zu Folge Beschlusses des
Gemeinderaths am

Donnerstag den 1. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause auf drei Jahre in
Pacht, wozu berechnigte Jagdliebhaber ein-
geladen werden.

Den 17. April 1879.

Schultheißenamt
Schmid.

Hochberg.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir
nicht persönlich erscheinen konnten, laden
wir auf diesem Wege zu unserer am
Dienstag den 22. April in der Rose
hier stattfindenden Hochzeits-
feier freundlichst ein.



Der Bräutigam

Hermann Lidle von Schwaikheim.

Die Braut

Wilhelmine Emann von Hochberg.

Der Hochzeitsvater

Christoph Emann von Hochberg.

Winnenden.

80 Ctr. Heu hat zu verkaufen.

Wilhelm Diener.

Revier Unterweiffach.

Stamm- und

Brennholz-Verkäufe.

Am Mittwoch den 23. d. Mts.
Morgens 9 Uhr aus dem Trailwald, Abth.



Alterhan und Alter-
hausack: 19 Eichen
mit 52 Fm., worunter
ausgezeichnete Exem-
plare, 2 Rothbuchen
mit 3 Fm., 7 Fichten mit 4 Fm., 2 Km.
eichene Spälter, 7 Km. dto. Scheiter, 35
Km. dto. Prügel und Anbruch, 81 Km.
buche Scheiter, 101 Km. dto. Prügel
und Anbruch, 7 Km. birchene, erlene und
Nadelholzprügel und Anbruch, 270 eichene,
1760 buchene Wellen, 4 Wagen Nadelstreu
und 2 Loose Grözelreis.

Zusammenkunft bei der Pflanzschule.

Am Donnerstag den 24. d. Mts. aus
Bruch, Abth. Käsbühl: 22 Eichen mit
27 Fm., 1 Buche, 15 Birken, 2 Erlen,
8 Nadelholzstämme (Bauholz), 110 Stk.
birchene Derb- und Reisstangen, 140 Bund
birchene Nageleisig, 16 Km. eichene Schei-
ter, 147 Km. dto. Prügel und Anbruch,
9 Km. buchene Prügel, 25 Km. birchene
und aspene Prügel und Anbruch, 10 Km.
Nadelholzscheiter und Prügel, 1150 Stk.
eichene, 260 birchene, 3070 hart- und
weichgemischte, 90 ungebundene Nadelholz-
wellen und Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag.

Reichenberg, den 15. April 1879.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden

Das Abraumen

von circa 300 bis 400 Cubikmeter im Stein-
bruch Hanweiler verakkordirt.

Wilh. Dobler.

Leutenbach.

Schreiner- Lehrlings- Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen, der
Lust hat die Schreinerei gründlich zu er-
lernen, nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre.

Christian Munz, Schreiner.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.



Freunde und Bekannte, bei welchen wir
nicht persönlich erscheinen konnten, laden
wir auf diesem Wege zu unserer am
Dienstag den 22. April im Gasthaus
zur Sonne hier stattfindenden Hochzeit
freundlichst ein.

Der Bräutigam

Karl Körner von Höfen.

Die Braut

Karoline Kamm von hier.

Bezugnehmend auf obige Einladung, ladet
ebenfalls höflichst ein.

Krauß, z. Sonne.

Gefundenes.

Es ist vor einiger Zeit zwischen Win-
nenden und Birkmannsweiler eine Uhr mit
Gehäus gefunden worden. Der rechtmäßige
Eigenthümer kann dieselbe gegen Einrück-
ungsgebühr beim Schultheißenamt
Brezacker in Empfang nehmen.

Winnenden.

Turnversammlung.

Samstag Abend 8 Uhr

in der

Schwane.

Winnenden.

Zu gefälliger Beachtung.

Meinen geehrten Kunden von Stadt und
Land erlaube mir hiemit ergebenst mitzu-
theilen, daß die neu einzuführenden
Fibeln 1. Theil, sowie Lesebücher 1. Theil,
lestere als Ersatz für die seitherigen 2ten
Fibeln, in vorschriftsmäßiger und sehr
dauerhafter, selbstgebundener Waare, von
heute an zu haben sind.

Achtungsvollst

Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.

8-10 Ctr. gutes Heu und Dehnd hat
zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Höfen.
Wagnergesellen - Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Glas, Wagner.

Gestützt auf die glänzendste Erfolge garantire allen an **Bett-nässen u. Blasenschwäche** Leidenden **sicherste Heilung in 14 Tagen.** Die schönsten Zeugnisse zu Diensten. Unbemittelte gratis.
Fr. Bauer, Specialist.
Wertheim a. M.

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Rich's Naturheilmethode“ wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten erteilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigebrudten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 644 Seiten starken, reich-illustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

Preis 1 Mark, vorrätzig in **L. Voshenper's** Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe für 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. überallhin franco versendet.

Winnenden.

Bei **Thomas Moyer** Schreiner sind einige Duzend gut und sauber gearbeitete

Sessel

(besonders für Wirtschaften) zu haben.

Winnenden.

Ein neuerbautes Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Keller, nebst Wasserleitung, günstig zu jedem Geschäftsumtrieb hat zu verkaufen. **Wer? sagt die Redaktion.**



[Winnenden.]

Drei schöne Gaisen

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

1500 M. werden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmer Küche und allen sonstigen Erfordernissen hat auf **Jakobi** oder auch bald zu vermieten.

Wilh. Friedrich, Bäcker.

Es ist **Gais** (neumeltig) eine gute zu verkaufen. **Von wem? sagt die Expedition d. Bl.**

Winnenden.

Logis zu vermieten.

2 Zimmer, geräumige Küche mit Wasserleitung, genügender Bühne und Keller-raum, sowie eine **Dunzlege** hat in ein oder zwei Theil zu vermieten.

G. Hafner.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat unberegnetes **Heu und Stroh** zu verkaufen. **Christian Ziegler, Gerber.**

Winnenden.

Ein **Logis** für eine kleinere Familie (womöglich mit Stall) wird zu miethen gesucht. **Von wem? sagt die Redaktion.**

Winnenden.

Es sind **zwei schöne Gaisen** zu verkaufen. **Von wem? sagt die Redaktion.**

Winnenden.

Eine noch gut erhaltene 1 1/2 schläfrige **Bettlade**, eine **Bachmolde** und eine **Marktkiste** hat im Auftrag zu verkaufen.

A. Weiss, Schreiner.



Chocoladen und Cacao's

der **Kaiserlichen u. Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck** in **Cöln**,

18 Hof-Diplome

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Neuere Zusammenstellung der **Rohproducte**. Vollendete **mechanische Einrichtungen**. Garantirt **reine Qualität** bei mäßigen Preisen. **Firmenschilder** kennzeichnen die **Conditoreien, Colonial- und Delicateswaaren-Geschäfte** sowie **Apotheken**, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Es werden **500 Mark** auf gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Für ein ordentliches Mädchen wird sogleich eine **Stelle** gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Ein freundliches **sommeriges Logis** für eine einzelne Person hat zu vermieten. **Bihlmaier** bei der **Paulinenpflege**.

Sonntag Abend

Rekruten - Versammlung

bei **Wilhelm Schlagenhauff.**

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** **BILLETS**

BREMEN nach **NEW-YORK**

nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, oder an deren **General-Agent für Württemberg** **Johs. Rominger** in **Stuttgart** und dessen Agenten **Paul Schwarz**, Kaufmann in **Winnenden** und **Iman. Scheffel** in **Waiblingen**.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 17. April 1879.

Getreide Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 211	Säcke —	1338 29
Haber.	Säcke —	Etr. 153	Säcke —	1013 6

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	9 8	—	—	12	
Dinkel " "	6 40	—	6 33	6 22	—	—	6 50 6 20
Haber " "	6 89	—	6 61	6 42	—	—	7 50 6 —
Gemischt " "	—	—	7 70	—	—	—	
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Gerste	2 45	—	2 40	2 30	—	—	
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Roggen	2 80	—	2 70	—	—	—	
Weizen	4 40	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	2 45	—	2 40	—	—	—	
Erbsen	5 40	—	—	—	—	—	
Linzen	5 40	—	—	—	—	—	
Welschkorn	2 90	—	2 80	—	—	—	
Wicken	1 80	—	1 60	—	—	—	
Kartoffeln	1 20	—	1 —	—	90	—	
1 Vjd. Butter	— 90	—	— 80	—	—	—	
1 Vd. Stroh	— 26	—	— 24	—	—	—	
1 Etr. Heu	— —	—	— —	—	—	—	

Wird nur in Frankfurt und Bogen verkauft.

2. Pf. Brod 25 Pf.
4 Pf. schw. Brod 43 Pf.
1 Kr.-Weden 60 Gr. 3 Pf.

Der Confirmand an seine Taufpaten.

Gekommen ist der schöne Tag,
Da ich mich billig freuen mag,
Da mein Herz selber Zeugniß gibt,
Wie Gott in Christo mich geliebt.

Doch könnt' ich heut erscheinen nicht
Vor meines Gottes Angesicht,
Wenn ich nicht hätt' den Dank entricht'
Für eure treu erfüllte Pflicht.

Ich denke heute tiefgerührt
Daran, daß Ihr das Wort geführt
In meiner Statt zu jener Zeit,
Da ich dem Heiland ward geweiht.

Ihr wurdet Bürge für mein Herz,
Damit ich einst in Freud und Schmerz
Nicht weiche von dem Gnadenbund,
Noch von des Glaubens rechtem Grund.

Für alle Lieb' und Freundlichkeit
Und Wohlthat danke ich Euch heut'
Und bitte Gott, daß seine Treu,
So lang Ihr lebet, bei Euch sei.

Nehmt auf der künft'gen Lebensbahn
Euch meiner ferner freundlich an!
Ihr sollt, so viel Gott Kräfte gibt,
Von mir stets lindlich sein geliebt.

Er stärkte mich, daß meine Seel'
Des ew'gen Zieles nicht verfehl',
Daß ich mag meinen Namen seh'n
Einst in dem Buch des Lebens steh'n.

Ja, er fähr' uns einst allzumal
Zu seiner Auserwählten Zahl,
Allwo der Seelen Seligkeit,
Des Glaubens Ende uns erfreut.

C. Dreiß.

Frühlings - Lied.

Der Winter ist vergangen
Mit seiner langen Nacht;
Es folgt wie auf Verlangen,
Der Lenz in g'heimer Nacht!

In Thälern und auf Höhen
Verräth ein Zauberduft:
Den ersten Frühlingsboten,
Das Weilchen blau in Lust.

Das Aug' daran sich weidet,
Gestärkt wird der Sinn;
Von bangem Herzen scheidet,
Der alt' unsel'ge Grimm!

Auf schlanke Hügelreihen,
Entspröht das Waldesgrün;
In Allem ruht Gedeihen,
Entfalten und Erblüh'n.

Von schön besaamtem Felde
Die Lerche hoch sich schwingt;
Lobsend Dankes-Lieder,
Dem Schöpfer aller Welt.

In Gärten und in Hainen
Uebertönt der Finken Schlag,
Der andern Vögel Zwitschern
Den ganzen hellen Tag.

Und in den Waldesgründen
Wie regt und lebt es dort;
Eine Schaar von heitern Sängern,
Erfreu'n an jedem Ort.

Welch' Meer von schönen Tönen,
Das Herz entzückt von Lust;
Fühlt noch ein heimlich Sehnen,
Aus seelenvoller Brust:

Nach jenen Rein-Gesilden,
Wo ewig Rosen blüh'n,
Und Engel sich umschlingen
In himmlisch' Harmonien.

Drum auf du lieber Schläfer,
Hinaus in Wald und Flur:
Auf Bergen und in Thälern,
Überall find'st Gottes Spur!

Verträume nicht im Schlummer,
Die schönste Lebenszeit —
Sonst wird von stetem Kummer,
Die Seele nicht befreit!

Dort oben auf den Höhen,
Wo frische Lüfte weh'n;
Da herrscht die wahre Freiheit,
Im Schauen und Erseh'n!

Da werden Leib und Seele,
Erstarkt im höchsten Sinn
Und immer mehr in Klarheit,
Zieht's Dich zum Himmel hin!

Winnenden, den 19. April 1879.

J. J.

Tagesneuigkeiten.

Wiesbaden, 16. April. Die kronprinzlichen Kinder reisen heute nach Potsdam ab. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden hier am 18. den Kaiser begrüßen und sich dann ebenfalls nach Potsdam begeben.

St. Wendel, 10. April. Heute ist, laut „Köln. Vztg.“, die Gensdarmariebrigade von Marpingen abgezogen, nachdem sie nahezu zwei Jahre den dortigen Gemeindevahl Tag und Nacht bewacht hat.

Wien, 15. April. Der Mordversuch auf den Kaiser von Rußland bildet das Tagesgespräch und den Inhalt aller Leitartikel der heutigen Morgenblätter. Man kann nicht sagen, daß diese Kunde zu erwarteten gekommen wäre, mußte man doch längst darauf vorbereitet sein, daß die Mörderbande, welche in Rußland seit Jahr und Tag ihr schändliches Gewerbe treibt, endlich auch darauf verfallen werde, das Mordgewehr auf die Person des Zaren zu richten. Ein Wunder aber darf es wohl genannt werden, daß der Kaiser, der eine ganze Salve über sich ergehen lassen mußte, und zwar aus unmittelbarer Nähe, unverletzt blieb. Daß der Meuchelmörder nichts bekennen werde, wird allgemein angenommen. Die nihilistischen Fanatiker, welche ihre Nebenmenschen zusammenschießen, als wären es Spaziergänger, fragen um das eigene Leben keinen Pfifferling. Blöde im höchsten Grade ist das Gesalbaber gewisser hiesiger Zeitungen, welche ihre Weisheit dahin austragen, nur eine Verfassung könne Rußland den inneren Frieden, die Ruhe und Sicherheit wiedergeben. Wie müßte wohl eine Verfassung bestellt sein, die notorischen Gottesläugern und privilegierten Mordgesellen Genüge leisten würde! Die Korruption in Rußland ist durch freie Institutionen nicht mehr zu kurieren, sie kann nur durch eine furchtbare Umwälzung, durch einen Regenerationsprozeß à la 1789 ausgerottet werden und allem Anscheine nach geht das Riesreich einer derartigen Katastrophe auch mit

gewaltigen Schritten entgegen. Nicht unbegründet kann man die Sorge nennen, daß das neueste Attentat für die Völker Europa's schwere Folgen haben könne. Das Fremdenblatt gibt dieser Sorge Ausdruck indem es schreibt: „Die Folgen welche in leicht erklärlicher Reaktion die mit himmelschreiender Vermessenheit verübte That eines Glenden nach sich ziehen kann, sind unberechenbar; sie belasten das öffentliche Gewissen und schädigen auf's Unverantwortlichste die gesunde Entwicklung unserer einer ruhigen, ausdauernden Pflege so sehr bedürftigen staatlichen und gesellschaftlichen Zustände. Tief beschämt durch diese Entweihung unserer so hochgepriesenen modernen Bildung, die es nicht abzuwenden vermochte, daß innerhalb der Spanne weniger Monate das Leben von vier großen Herrschern Europa's bedroht wurde, und peinlich besorgt um die Zukunft, der wir entgegentreiben, müssen wir von dem neuen Attentate Kenntniß nehmen, dem fünften der in rascher Folge sich wiederholenden!“

Szegedin, 15. April. Wir hatten Ostern fortwährend Regen; Nachts brach ein fürchterlicher Sturm los, welcher alle Restaurierungsarbeiten schädigte. Sechzig Schlagwerke der Bauunternehmer wurden, wie man der N. Fr. Br. berichtet, umgeworfen und zerstört; Flöße mit Material und Lebensmitteln wurden weggetrieben, sechs Stehsschiffe mit Borräthen und Lebensmitteln versanken. Die Unternehmer arbeiten nun ausschließlich an der Hebung der versunkenen Schiffe und an dem Aufschwimmen des weggeschwemmten Materials. Die Arbeiten der Alföldbahn, welche als nahezu beendet angesehen wurden, so daß die Strecke schon Mittwoch hätte befahren werden sollen, sind durch den Wellenschlag so beschädigt worden, daß die Eröffnung des Verkehrs wieder verschoben werden mußte. Dasselbe gilt von der Staatsbahn. Die Maros und die Theiß steigen abermals. Heute wurden wieder 10 Leichen aus dem Wasser gezogen. Der Kaiser hat die Szegediner Zitabelle der Stadt Szegedin überlassen.

Neuenburg, 16. April. In dem Prozeß gegen den Franzosen Brouffe, Redakteur der „Avantgarde“, erklärte die Jury den Angeklagten des Vergehens gegen das Völkerrecht wegen Vertheidigung des Königsmordes für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu zwei Monaten Gefängniß, zehnjähriger Ausweisung, sowie Tragung der Kosten verurtheilte und die Veröffentlichung des Urtheils im Bundesblatte anordnete.

Rom, 16. April. Der Papst hat an den Kaiser von Rußland ein Beglückwünschungs-Telegramm gerichtet. — Die albanesischen Delegirten sind nach Frankreich abgereist. Dieselben verlangen, daß Albanien entweder ganz unter der Türkei verbleibe oder an Griechenland abgetreten werde.

Petersburg, 16. April. Bei Beantwortung der Ansprache des Marschalls des Petersburger Abels äußerte sich der Kaiser dahin, daß die Kühnheit und Vermessenheit der jüngsten Attentate ihm die Pflicht auferlege, sehr gegen seine Wünsche außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, und zwar nicht etwa seiner wegen, sondern im Interesse Aller, im Interesse der Gesellschaft, im Interesse Rußlands.

London, 17. April. Laut Nachrichten aus Kapetown vom 1. April ist eine Truppenkolonne von 6000 Mann mit Artillerie am 28. März aufgebrochen, um Glowe zu entsetzen. Pearson signalisirte vom 27. März aus Glowe, daß 45 000 Zulus die britische Kolonne erwarten. 20 000 Zulus griffen am 29. März das Lager des Obersten Wood an. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Zulus schließlich zurückgeworfen. Der britische Verlust beträgt 7 Offiziere und 70 Mann todt.

Württemberg.

Waiblingen, 14. April. Der Bauer Merz von Rommelshausen, der am 3. von hier nach Hause gehend, angeblich von einem Unbekannten am Kopfe eine bedeutende Wunde durch einen Schlag erhielt, war schon nahezu genesen, aber noch nicht fähig, aus dem Hause

zu gehen. Als nun am 10. seine Angehörigen vom Felde zurückkamen, fanden sie den Rekonvaleszenten auf der Kellerstiege in halb sitzender Lage todt; er hatte sich dort erhängt. Er lebte schon länger mit seiner Frau in Zwist und hätte demnächst beim Gerichte wegen Ehehinderung erscheinen müssen.

Cannstatt, 14. April. Am Ostersonntag Abends $\frac{1}{2}$ 11 Uhr gab es, laut Cannst. Ztg., vor dem Schwanenwirthshause in Berg eine großartige Schlägerei. Wie man sagt, wurden mehrere junge Kaufleute von hier überfallen und einer davon durch 9 Messerstiche verwundet, andere wurden mit Faustschlägen traktirt.

Vom Fuße des Heubergs, 16. April. Das Verschwinden eines in Württemberg und Baden vielbekanntes Geschäftsreisenden macht von sich reden. Derselbe verließ vorige Woche, nachdem er sich mehrere Tage im Bezirk aufgehalten und in Balingen, Ebingen namhafte Beträge eingezogen, letztere Stadt mit der Bahn, um vorgeblich über Ulm nach Stuttgart, seinen Wohnsitz, heimzukehren, ist jedoch seitdem sammt dem Geld spurlos verschwunden. Bereits sind Vertreter des betreffenden Hauses in Balingen und Ebingen gewesen, um nähere Erhebungen über das Treiben des Verschwundenen anzustellen. Das Ergebnis dieser fatalen Entquete ist die bittere Erfahrung, daß der ungetreue Diener sich Unterschlagungen im Betrag von mehreren Tausenden hat zu Schulden kommen lassen.

Friedrichshafen, 14. April. Das „Seebblatt“ berichtet: Am Charfreitag Abends nach 7 Uhr vernahm der Kapitän des Dampfschiffs „König Karl“, Anton Gagg, von seinem im Rorschacher Hafen stehenden Schiffe aus vom See her Hilferufe. Er erblickte im See Menschenköpfe und einen umgeschlagenen Kahn, an welchem ein Mann sich festhielt. Kapitän Gagg ließ eiligst sein Rettungsboot herab und rettete mit männlicher Entschlossenheit fünf Herren, von denen der eine schon zwei Fuß tief gesunken war und ein zweiter auch mit dem Tode kämpfte. Ein sechster war an's Land geschwommen. Während ein von bloß zwei Mann besetzter ganz nahe fahrender Kahn sich ferne hielt, weil die Führer desselben sich nicht getrauten Hilfe zu leisten, und den Untergang ihres Fahrzeugs befürchteten, hat Gagg sein Leben gewagt, indem er 5 Männer in seiner kleinen schon wasserschöpfenden Gondel unterbrachte. Die Geretteten sind von St. Gallen, und gehören dem Forst- und technischen Fache und dem Kaufmannsstande an.

Mengen, 16. April. Am letzten Freitag beschenkte nach dem Oberl. eine hiesige Bürgerfrau ihren Gemahl mit einem gesunden, kräftigen Neugeborenen. Am Sonntag fand sodann die Tauffeierlichkeit mit obligatem Festschmaus zu Ehren des neuen Weltbürgers statt und erhielt derselbe den Namen „Fritz.“ Tags darauf machte nun des kleinen Fritz's Großmutter die überraschende Wahrnehmung, daß aus dem „Fritz“ eine „Friederike“ geworden, d. h. daß der vermeintliche Knabe eigentlich ein Mädchen sei. — Allgemeine Heiterkeit!!

Verschiedenes.

Aus den Annalen des Nihilismus. Sergej Lawrowski, einer der verwendbarsten russischen geheimen Polizisten, wurde von Petersburg nach Poltawa in der besonderen Mission geschickt, der dortigen weitverzweigten nihilistischen Organisation auf die Spur zu kommen. Angelangt in Poltawa, entwickelte Lawrowski eine große Thätigkeit und würde vielleicht nicht ohne Erfolg gearbeitet haben, wenn das Schicksal sein Herz nicht mit glühender Liebe für sein reizendes weibliches Wesen entbrennen hätte lassen. Der Polizist verliebte sich nämlich in die 17jährige Tochter des Poltawaer Popen Christoff, ohne zu ahnen, daß das Ideal seines Herzens eine — eragirte Nihilistin sei. Nach zweimonatlicher Liebe gelang es dem gewandten Polizisten, das Fräulein Christoff für ein nützliches Stellbichlein in einem von der Stadt entlegenen Park zu gewinnen. Nebenbei Herzens ging Lawrowski hin. Aber statt dort die Liebe wonniglich zu genießen, verlor er seine Nase und seine Ohren, denn an dem Orte des Rendezvous erschienen in Vertretung des Fräuleins fünf maskirte Nihilisten mit Dolchen und Revolvern, banden den Polizisten an einen Baum und vollführten an ihm die Operation, daß sie ihm Nase und Ohren abschnitten. Der verblutende Polizist wurde erst am Morgen des nächstfolgenden Tages von einem Polizeisoldaten in furchtbar verstümmeltem Zustande aufgefunden und in seiner Tasche befand sich ein Zettel folgenden Inhalts: „Wir haben ihm die Nase deshalb abgeschnitten, weil er ein Spürhund ist, die Ohren aus dem Grunde gestutzt, weil er sich auch als ein großer Esel erwiesen hat, indem er sich in eine der Unserigen verliebte.“ In Folge des großen Blutverlustes schwebt Lawrowski in Lebensgefahr. Fräulein Christoff ist aus Poltawa spurlos verschwunden. Die Attentäter sind nicht entdeckt worden.

Feuilleton.

Der Freiherr von Bettshart.

Criminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Wie ein solcher Bescheid, auch in jener verrufenen Zeit der Günstlings- und Maitressenwirtschaft an deutschen Höfen möglich war, welche Persönlichkeiten für den Verbrecher gewirkt hatten, zu welchen Gegendiensten er sich herbeigelassen hatte, — dies geht aus dem Berichte Feuerbachs nicht hervor, aber wir werden aus diesem bald eine Thatfache kennen lernen, die, wenn sie auch nicht klares Licht darüber verbreitet, doch Manches ahnen läßt.

Die Regierung zu Neuburg protestirte auf das Energischste gegen den Befehl, einen Menschen, wie Bettshart, in ihrer Mitte aufzunehmen. In einer Vorstellung die von sämtlichen Räten unterschrieben war, in einem Berichte, den der Präsident an Kurfürsten besonders erstattete, wurde dem Landesherren vorgetragen, wie kränkend und herabwürdigend für das Collegium, wie nachtheilig für die Geschäfte wie unvereinbar mit dem öffentlichen Zutrauen die Anstellung eines Mannes sein müsse, welcher, der schwersten Verbrechen schuldig erkannt, nur durch die Begnadigung der wohlverdienten Strafe entgangen sei.

Die Wahrheit, die zwingende Gewalt diese Argumente konnte nicht anerkannt werden. Aber der Erfolg? —

Der Freiherr von Bettshart wurde von den Besuchen der Sitzungen des Regierungskollegiums zu Neuburg dispensirt.

Daß der Freiherr von Bettshart sich mit einem solchen Ausgange nicht zufrieden beweisen werde, war klar. Er hatte seine Gönner am Hofe und sie hatten das fast Unmögliche für ihn möglich gemacht. Er rechnete weiter auf sie; es konnte ja der Zeitpunkt eintreten, wo er ihnen unentbehrlich war. Es war ihm doch ausgegeben, wegen seiner „Amtsrückstände“ (Cassendiebstähle) Rede und Antwort zu stehen, aber er verhöhnte nur seine Richter, verweigerte jede Auskunft und schmähte statt dessen übermüthig und frech die Behörden. Eine „empfindliche Strafe“ — worin sie bestand, wird nicht gesagt — die ihm für seine Schmähsucht durch Hofrescript auferlegt wurde hatte nur eine weitere Frechheit in Folge: er suchte seine Wiedereinsetzung in seine Aemter als Landrichter und Lehenprobst nach und er erhielt sie durch Hofrescript vom 18. Juli 1788, in der Zuversicht, daß er sich treu, eifrig, uneigennützig zeigen, auch die Differenzen mit der Stadt ausgleichen, so wie die Ergänzungen der Depositen (die Erstattung der veruntreuten Gelder) vollends leisten werde, andernfalls er die schärfste Ahndung ohne fernere Rücksicht zu gewärtigen habe.

Der Freiherr von Bettshart hatte damit sein Ziel noch nicht erreicht; er schien nun erst zu der rechten Einsicht gekommen zu sein, wie viel man durch Intriguen und Niederträchtigkeiten erreichen könne und er also erreichen müsse. Sofort nach Wiedereinsetzung in seine Stellen schloß er mit denjenigen Beamten dem während seiner Suspension die Verwaltung seiner Aemter übertragen gewesen war, einen Vertrag durch welchen er denselben die fernere Administration der Stellen überließ. Unter dem Vorwande, die landesherrliche Bestätigung dieses Vertrags an Ort und Stelle zu betreiben, erwirkte er sich dann einen Reiseurlaub nach München und als er erst wieder dort war, stand ihm die völlige Erreichung seines Zieles nicht mehr so fern.

Nach Verlauf von wenigen Monaten, (schon am 21. April 1790) war er von dem Kurfürsten zuerst zum Geheimen Referendar und bald darauf zum geheimen Rath ernannt und in den Grafenstand erhoben.

Und wodurch?

Es war eine jener „delikat“ Sachen, die in alter wie in neuer Zeit an den Höfen vorzukommen pflegen. In seinem Berichte an den König muß auch Feuerbach sie sehr delikater behandeln. Es heißt darin: „Die bekannten Privatangelegenheiten des Herrn Churfürsten — der Zustand des Fräuleins in das Ausland — sein (Bettsharts) dargelegener Name,“ hatten jene Beförderungen herbeigeführt. In seinem Buche fügt er aber später in einer Anmerkung erläuternd hinzu: „Bettshart wurde damals mit dem schönen Fräulein von Schenk getraut, jedoch unter heimlichem Verzicht auf alle ehelichen Rechte. Bald nach der Vermählung reiste Bettshart mit seiner Scheingattin in die Schweiz, daselbst ihre Niederkunft abzuwarten.“

Dafür war er Geheimrath, dafür war er Graf geworden. Er erreichte noch mehr dafür: die Befriedigung der gemeinsten Rache, die natürlich einem so gemeinen Charakter nicht fremd sein durfte. Auf sein Verlangen wurden seiner amtlichen Obergewalt im Ministerium die Herzogthümer Sulzbach und Neuburg unterworfen, dieselben Provinzen die Zeugen seiner Verbrechen gewesen waren, in denen man ihn wegen dieser Verbrechen gehaßt, verabscheut hatte, in denen er eingekerkert gewesen und von dem Collegium ausgestoßen war. Die ihn damals verachtet hatten, sollten ihn nun fürchten. Es heißt in Feuerbachs Bericht wörtlich:

„Die ersten Handlungen, wozu er den mächtigen Einfluß seines Amtes mißbrauchte, waren Handlungen der Rache gegen alle diejenigen, welche vorher zur Entdeckung und Bestrafung seiner Verbrechen mitgewirkt, oder sonst seinen Absichten widerstrebt hatten. Nach seinen Anträgen wurden sie durch Nachsprüche ihrer Dienste entsetzt; der ehemalige Referent in seiner Untersuchungsache, Baron X., wurde plötzlich aus der Regierung gestoßen und auf sein Landgut verbannt, die Regierung in Sulzbach selbst mit einem Federstrich aufgehoben. Ueberall gingen Furcht und Schrecken vor ihm her. Die Niederträchtigen jeder Klasse von Staatsbeamten schlossen sich ihm als treue Diener an.

(Schluß folgt.)